

Lodzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 3.30, monatlich Rbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielnas (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362

Insertionsgebühren:

Für die fünfgealtene Petitzeile oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest.

empfehlen

die Wein-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlung

Petrikauer-Strasse

73

A. TRAUTWEIN

Petrikauer-Strasse

73

vorzügliche Ungar-, Rhein-, Mosel-, Französische u. Spanische Weine.

CHAMPAGNER, RHUM, COGNAC und LIQUEURE,
 sowie auch KRIMER, ROTHE und weisse TISCHWEINE, vorzügliche leichte BOWLENWEINE.

Caviar Extra-Qualität.

EMMENTHALER KÄSE, CAMEMBERT, BRIE, ROQUEFORT etc. etc.

Gemüse und Frucht-Conserven, Ambrosia - Pumpernickel.

echte Thorner der Firma Gustav Weese, sowie Fabrikate anderer,
 renommirter Firmen. Gemischte Baccalien.

PFEFFERKUCHEN,

Restaurant Hotel

Manteuffel

empfehlen
das beliebte

Wonnebräu.

Edelstes &
 crystallhelles
 Bier. &
 Rein wie Gold
 Leicht u. wohl-
 schmeckend.



Im höchsten
 Maße &
 bekömmlich,
 weil nur aus
 bestem Malz
 u. feinstem
 Saazer Hopfen
 gebraut. &

Jeden
 Sonntag und
 Feiertag

Caffé-

Concert.

Einzig in seiner Art!

Am 24. December a. c. ist die Casse unse-
 rer Gesellschaft nur bis 12 Uhr Mittags geöffnet.

Gesellschaft Gegenseitigen Credits
 Lodzer Industrieller.

Warschauer chemische Wäscherei
 und künstliche Stopferei

WŁADYSŁAWA PIĘTKI

unter der Firma

„HELENA.“

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 11. Telephon Nr. 851.

Übernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gar-
 tenen, Portieren, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Delatieren von dso. Stoffen zu ermäßigten
 Preisen. Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

Lodzer Musik-Verein

Mittwoch d. 30. d. Mts. um 8 1/2 Uhr Abends im Concertsaal.

IV (XXXVIII) Symphonie-Concert

des Symphonischen Orchesters des Vereins unter Leitung d. Herrn J. Gorski, unter
 Mitwirkung d. Frau R. Schindler-Süh (Violin).
 Billets in der Kanzlei des Vereins. (Poludniowa 20)

LICITATION

Weihnachts-Geschenke
 am billigsten,
 Petrikauer Strasse Nr. 38.

Der Einfluß der diesjährigen Ernte

auf die wirtschaftliche Lage der russischen Land-
 bevölkerung wird vom „Ras. Bhor.“ in folgen-
 der Weise dargestellt!
 Im großen und ganzen ist eine wesentliche
 Veränderung in der wirtschaftlichen Lage der
 Landbevölkerung durch die diesjährige Ernte nicht

zu erwarten. In einzelnen Rayons jedoch macht
 sich ein Einfluß geltend.

Unter den Gouvernements des Schwarzerde-
 gebiets ist fast der ganze Rayon an der mittleren
 Wolga in eine ungünstige Lage verfallen worden.
 Besonders fühlbar ist der Mangel an Viehfutter.
 Das wird ein hartes Angebot an Schlachtvieh und
 eine Entwertung desselben zur Folge haben.
 Am ungünstigsten ist die Lage im Gouvernment
 Nishni Nowgorod, wo es nicht nur an Vieh-
 futter, sondern auch an Getreide fehlt; im
 Frühling wird jedenfalls Mangel an Saat Korn
 eintreten.

Im zentralen Rayon des Schwarzerdegebiets
 ist die Ernte auch nicht gut ausgefallen; das gilt
 von Sommergetreide, Viehfutter und Sonnen-
 blumenamen. Andererseits aber haben die
 Bauern im Sommer durch Feldarbeiten einen
 guten Verdienst gehabt, wodurch der ungünstige
 Einfluß des Ernteauffalles zum Teil paraly-
 sirt wird.

In allen anderen Rayons des Schwarzerde-
 gebiets, nämlich an der unteren Wolga, in Klein-

rußland, in Neurußland und im Südwesten, ist die Ernte an Getreide und Viehfutter und der Sommerdienst der Bauern befriedigend gewesen. Der günstige Einfluß dieser Umstände trat schon zu Beginn des Herbstes darin zutage, daß die Abgaben regelmäßig eingingen.

Im Norden und in einigen Gouvernements des Seengebietes und in den Gouvernements Wjatka, Kaluga und Kostroma ist der Vorrath an Getreide ziemlich gering, so daß Mangel zu erwarten steht. Viehfutter ist aber genügend vorhanden, nur über die Qualität desselben wird stellenweise geklagt.

Im uralischen und theilweise im industriellen Ruzin wurde schon im Herbst infolge des frühen Eintritts kalter Witterung Mangel an Viehfutter vorausgesehen. Es ist dort viel Vieh verkauft worden, was zum Frühling eine ungenügende Düngung der Felder nach sich ziehen wird.

In den baltischen, weißrussischen (außer Witebsk) und litauischen Gouvernements hat die ziemlich günstige Getreide- und Futtermittelernte den Wohlstand der Bevölkerung nicht heben können, da der Ertrag an Kartoffeln, welche hier eines der wichtigsten Nahrungsmittel bilden, und an Flachs hinter der Norm zurückgeblieben ist.

In den Weichselgouvernements ist die Lage dieselbe wie in den oben erwähnten. Besonders schwer wird hier der Mangel an Kartoffeln von dem in den Fabriken beschäftigten Theil der Bevölkerung empfunden werden; die Kartoffelpreise sind bedeutend gestiegen.

Von dem Einfluß der Ernte auf die Lage der Quasibewohner läßt sich sagen, daß dieselbe im Schwarzgebirge ein ziemlich günstiger und in den übrigen Theilen des Reichs ein weniger günstiger ist. In den Hoynen, wo die Kartoffelernte ungenügend ausgefallen ist, werden die Wirtschaften, welche Stärkefabrikation und Spiritusbrand betreiben, ein ungünstiges Jahr durchzumachen haben.

Im Durchschnitt ist also der Einfluß der diesjährigen Ernte auf die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung ein nur mittelguter zu nennen.

Politische Rundschau.

Die Verlobung des Großherzogs von Mecklenburg, die bereits angekündigt, hat sich Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin (geb. 9. April 1882) am Sonntag in Smunden mit Prinzessin Alexandra zu Braunschweig-Lüneburg verlobt.

Das Schweriner Staatsministerium bringt folgendes bei ihm am Sonntag eingegangene Telegramm des Großherzogs zur allgemeinen Kenntniß: Smunden, 20. Dezember. Dem Staatsministerium habe ich die große Freude, die Mittheilung zu machen von Ihrer heute erfolgten Verlobung mit Ihrer königlichen Hoheit der Herzogin Alexandra zu Braunschweig-Lüneburg, zweitältesten Tochter Ihrer königlichen Hoheiten des Herzogs und der Frau Herzogin von Cumberland und Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg. Indem ich das Staatsministerium beauftrage, die Kunde baldmöglichst im Lande zu verbreiten, hege ich die stürbige Zuversicht, daß Mein Volk, wie es stets in Eruue zu Meinem Hause gehalten hat, auch jetzt warmen Antheil an Unserem Glück nehmen wird. Friedrich Franz.

Wie aus Smunden, 20. Dezember, gemeldet wird, erfolgte die Verlobung des Großherzogs mit der Prinzessin Alexandra am Sonntag morgen. Später nahmen die fürstlichen Herrschaften an dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche theil. Um mittag nahmen der Herzog und die Herzogin von Cumberland sowie das Brautpaar die Glückwünsche zur Silbernen Hochzeit bzw. zur Verlobung entgegen und empfingen die Gemeindevertretung von Smunden sowie eine Deputation der Frauen und Mädchen Smundens, welche Glückwünsche überreichten, und zahlreiche andere Persönlichkeiten, unter denen sich der Statthalter Graf Stolmannsberg und der Statthalterrat Graf Salzburg befanden. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland machten namhafte Sitzungen für Smunden. Nach dem Empfang fand bei der Königin-Witwe Marie von Hannover Familienfeier statt, an dem der König von Dänemark sowie der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und alle übrigen Fürstlichkeiten theilnahmen. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Zu dem Exposita des Grafen Soluchowski wird der „Pol. Corr.“ aus Rom mitgetheilt, es sei an den maßgebenden Stellen und überhaupt in den politischen Kreisen Italiens als eine Kundgebung von hervorragender Bedeutung gewürdigt und mit großem Beifall aufgenommen worden. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern habe eine Darlegung der im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehenden Balkanfrage gegeben, die durch den Inhalt ihres Inhalts die weitestgehende Aufklärung biete, durch die Rückhaltlosigkeit und Nachsichtlichkeit ihrer Sprache überzeugend wirke und die Verurteilung, mit welcher man auf die Vertheilung der Reformkräfte blicke, besichtigen müßte. Die Ausführungen des Grafen Soluchowski über den Dreibund und seine Bemerkungen über den Zerfall des Bündnisses könnten in Rom nur ein zustimmendes Echo werden, da sie sich in vollständigem Einklang mit den Äußerungen befänden, die kürzlich in der italienischen Kammer aus dem Munde des Mini-

sterpräsidenten Giolitti und des Ministers Eltoni zu vernehmen waren. Die Erklärungen des Letzteren der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns und der leitenden Staatsmänner Italiens seien neue Manifestationen des festen Willens der Regierungen der beiden Staaten, den Dreibund unerschütterlich und unverändert aufrechtzuerhalten.

Auch in Serbien vertheilt man sich den Meinungen, die der österreichisch-ungarische Minister ausgesprochen, nicht. Die „Bermopna Ho-nostra“ in Belgrad führten am Sonnabend aus, bei der Würdigung des Exposita Soluchowski's müßte bedacht werden, daß Österreich-Ungarn in Balkanfragen im Einverständnis mit Rußland stehe. Ziehe man dazu noch die Haltung der übrigen Staaten Europas in Betracht, so könne man die Serbien betreffenden Ausführungen Soluchowski's als den Ausdruck der Wünsche und der Haltung ganz Europas bezeichnen. Deshalb wäre es klug, dieser verhältnismäßig geringen Forderungen zu entsprechen, um durch Zögern nicht später zu größeren Opfern gezwungen zu werden.

Mangel an Soldaten in England. Die englischen Militärbehörden sind zur Zeit, wie man aus London schreibt, mit Bezug auf das Rekrutierungs-Geschäft und die etatsmäßige Stärke der regulären und irregulären Truppen in schwerer Bedrängniß. Man hatte nach dem südafrikanischen Kriege einen großen Andrang zu allen Waffengattungen und Zweigen der Landarmee erwartet und muß jetzt große Enttäuschungen erleben. Selbst bei den Garde-Regimentern macht der Rekruten-Ersatz immer größere Schwierigkeiten, so daß bereits die Rede davon ist, die Stärke der Fußgarden bei jedem Regiment von drei auf zwei Bataillone zu reduzieren, um wenigstens komplette Einheiten zu haben. Bei den Scots Guards steht es am schlimmsten aus: die Truppe weist im Mannschaftebestande ein Manko von sage und schreibe 800 Mann auf, also theilhaftig weit mehr als ein ganzes Bataillon. Die Grenadiers, Coldstreams und Irish Guards leiden an dem gleichen Mangel in etwas geringerem Maßstabe, und an der etatsmäßigen Stärke der ganzen Garde-Infanterie-Brigade (Household-Brigade), die 10,000 Mann betragen soll, fehlen über 3000 Köpfe.

Bei der Garde Kavallerie steht es ähnlich aus, und in den Infanterie-Regimentern nicht besser. Die Regimente der Feld- und Fuß-Artillerie haben weniger Grund zur Klage; dies läßt sich darauf zurückführen, daß in den letzten Jahren bei den Rekruten sich viel mehr Neigung für den Dienst bei den Spezialwaffen geltend machte, weil bei diesen der verheißene, hier sehr schwerfällige Wache- und Garnisondienst im Gegensatz zu den anderen Waffen nur sehr geringe Ansprüche an die Mannschaften stellt.

Die Armee der Volunteers-Truppen steht bezüglich des Rekruten- und Offizier-Ersatzes direkt vor einer Katastrophe. Seitdem das Kriegsamt die bedeutend veränderten Dienstvorschriften, die u. a. eine längere Wanderschaft mit dreiwöchiger Unterbringung in 3 Lagern beinhalten, für die Freiwilligen vor Jahresfrist vorausgab, hat sich nicht nur in allen Grassen der Ausfall an neuen Mannschaften ein sehr bedeutender gewesen, sondern auch alle Volunteers jeden Grades haben nach der üblichen „Kündigungsfrist“ ihre Korps verlassen, und nach offizieller Statistik sind dem Freiwilligen Heere bis heute auf diese Weise schon über 20,000 alte Leute verloren gegangen. Hunderte von Offizieren dieser Truppen haben ebenfalls ihren Abschied genommen, weil die neuen Dienstvorschriften nicht ihren Verfall hoben, und dieser Rückgang in der Zahl von Offizieren und Mannschaften nimmt immer bedrohlichere Ausdehnung an. Das ist die großartige Freiwilligen Armee, von der noch im vorigen Jahre erst der britische Oberbefehlshaber, Lord Roberts, bei offizieller Gelegenheit sagte, die „England wie sie ganz genau, daß es sich im Größten wie im Frieden jederzeit auf sein Bürgerheer verlassen könne.“

Die Unruhen in Santo Domingo, die man mit der Flucht des jetzigen Präsidenten Ros y Gil für beendet hielt, dauern trotzdem fort. Nach einer Meldung von dort bereiteten Banden von Anhängern des ehemaligen Präsidenten Jimenez, der jetzt abermals als Präsidenten-Candidat auftritt, in der Gegend von Cibao wieder einen Aufstand vor und näherten sich in der Nacht zum 19. d. M. der Hauptstadt. Inzwischen wird gleichzeitig berichtet, daß die regulären Truppen die Aufständischen bei San Cristobal geschlagen hätten.

Die canadische Regierung soll sich, wie dem „Standard“ aus Diabava gemeldet wird, in Hinsicht auf die bei der Alaska Grenzfrage gemachten Erfahrungen mit dem Gedanken tragen, Verhandlungen über eine Vereinigung von Neu-England mit der Dominion of Canada und über den Ankauf Grönlands von Dänemark zu eröffnen.

Die Stellung, die Columbiens zu der neuen Republik Panama einnimmt, wird immer verworrener und eigenartiger. Einerseits will es natürlich von einer Anerkennung der Los-trennung seiner ehemaligen Provinz nichts wissen und gibt sich noch immer den Anschein, als ob es mit Waffengewalt die Abtrünnigen zur Raison bringen wolle. Panama hat sich demgemäß auch mit Unterstützung der Vereinigten Staaten gegen einen eventuellen Angriff gerüstet. So wurden nach einer Meldung aus Panama hundert amerikanische Seesoldaten mit vier Feldgeschützen in V. V. der Spitze des Golfes von S. Miguel, stationiert und 100 Seesoldaten mit Feldgeschützen in Real Santa Maria, zehn Meilen von Paoja. Beide Abtheilungen haben sich an den Ufern des Duraisflusses gelagert. In beiden Orten liegen

auch je 100 Mann Truppen der Republik Panama. Diese haben Aufklärungsmärsche nach der columbischen Grenze hin unternommen, bisher aber keine Anzeichen davon festgestellt, daß sich columbische Truppen auf dem Gebiete der Republik befinden. Natürlich will man abwarten, ob Columbiens aggressiv vorgehen werde. Dementsprechend gibt die den amerikanischen Schiffskommandanten in den Gewässern des Isthmus von dem Marineminister Woodby als Richtschnur telegraphirte Anweisung dahin, es Columbiens zu überlassen, seinerseits die Initiative zu ergreifen. Es heißt, daß die Lage, wenn auch in keiner Weise beunruhigend, doch genügend heikel sei, um ein sehr vorsichtiges diplomatisches Handeln notwendig zu machen.

Auf der anderen Seite aber hat Columbiens von Panama bereits die Übernahme eines Theiles der Staatsschuld verlangt, was doch zweifellos eine Anerkennung der Selbstständigkeit bedeuten würde. Panama lehnt jedoch, wie in Washington amtlichen Kreisen verlautet, jede Verbindlichkeit Columbiens gegenüber, einen Theil der columbischen Staatsschuld zu übernehmen, ab, will jedoch andererseits aus freien Stücken und gewissermaßen aus Höflichkeit einen solchen Antheil übernehmen, wie er ihm nach seinem Dafürhalten angemessen erscheine.

Borschnelles Urtheil.

Gerade im ärztlichen Berufe hat man oft die Gelegenheit, festzustellen, daß das g- flügelte Wort, „Schnell fertig“ ist die Tugend mit dem Wort“ auch auf das Alter angewendet werden kann, denn gerade die Urtheile der Laien über die Kräfte und ihre Thätigkeit sind meist recht schnell und überflüchtig gefällig. Im allgemeinen wird man sagen müssen, daß man ein Urtheil überhaupt nur dann mit Recht über irgend etwas, sei es eine Thatfache, sei es eine Handlung, fällen kann, wenn man alle Einzelheiten genau kennt; jedoch sehr viele Laien gehen gen davon ab und urtheilen, ohne sich die Mühe eines genaueren Studiums der Umstände zu geben. Wenn man einmal darauf achtet, wie in der Laienwelt über ärztliche Dinge geurtheilt wird, dann muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß entweder derjenige, von dem das Urtheil stammt, ganz bedeutende medizinische Kenntnisse besitzt, oder aber die Kräfte von ihrem Sachgehalt recht wenig verstehen. Beides ist nicht der Fall, und dieser falsche Eindruck wird eben nur durch das vor schnelle Urtheil hervorgerufen, welches der Laie allzuleicht fällen zu dürfen glaubt. Gewiß kann man niemand das Recht nehmen, über die Thätigkeit irgend eines anderen ein Urtheil abzugeben, aber wenn dieses Urtheil einer Beurtheilung gleichkommt, dann muß seine Begründung eine stichhaltige sein, und dazu fehlt dem Laien in ärztlichen Dingen gewöhnlich die Fähigkeit. Es liegt in der Natur der Sache, daß der Patient gerade bei ärztlichen Fragen zu einem Urtheil herausgefordert wird, wenn die von ihm erwartete Hilfe nicht im vollsten Maße eintritt, wenn die Heilung nicht so vorstatten geht, wie er in seinem Verstande sich das gedacht und vorgestellt hat. Wenn man sich in Ruhe überlegt, wie schwer die Aufgabe eines Arztes sein kann, dann muß man zu der Auffassung gelangen, daß ein Mißerfolg durchaus noch nicht die Unfähigkeit des Behandelnden zu beweisen braucht. Begeht ein Arzt einen Kunstfehler, dann ist er ganz sicher zu verurtheilen; aber um einen solchen wirklich feststellen zu können, bedarf es eines ärztlichen Urtheils. Kunstfehler sind selbst vor ärztlichen Richtern oft sehr schwer nachzuweisen, und man hüte sich, einen so vernichtenden Vorwurf gegen einen Arzt zu erheben. Bei den Handlungen, welche er vornehmen muß, bei den Versuchen, zu helfen, hängt so unendlich viel von den begleitenden Umständen ab, daß man zur richtigen Beurtheilung alle diese Umstände kennen und in Betracht ziehen muß. Solange ein ab-sprechendes Urtheil von dem Patienten selbst gefällt wird, mag das durch die Sachlage in gewisser Weise berechtigt erscheinen. Wenn ein Kranker sich unter den Verordnungen eines behandelnden Arztes schlechter statt besser fühlt, dann wird man begreifen, daß er daraus den Schluß zieht: „der Arzt versteht ja nichts“. Dieses Urtheil ist meistens grundfalsch, aber es ist vielleicht begreiflich und deshalb entschuldbar. Wenn aber ein Fremder, bei der Angelegenheit gar nicht theilhaftiger auf Grund der vom Kranken gethanen Äußerung auch seinerseits den Arzt verurtheilt und dessen Ruf durch ein vor schnelles Urtheil schädigt, so ist das unerböt und ein schweres Unrecht. Ich bin weit davon entfernt, behaupten zu wollen, daß die Kräfte sich nicht irren könnten, im Gegentheil, ich weiß sehr wohl, wie oft wir mit unserer Wissenschaft auf einem Punkte ankommen, wo wir sagen müssen, hier ist unser Können zu Ende; aber wir dürfen darum noch nicht jedem Laien das Recht eines Urtheils zugestehen. Wenn wir uns einmal kurz vor Augen führen, wie und wann Fehler vom Arzt gemacht werden können, so müssen wir sagen: die Diagnose-Stellung kann falsch sein, der Arzt hat die Krankheit verkannt. So, ahnt denn der Laie überhaupt, was es heißt: eine Diagnose stellen, wie unendlich schwer es oft ist, die vorliegende Krankheit richtig zu erkennen? Vielleicht ist die Stellung der Diagnose das Schwerste im ganzen ärztlichen Berufe und nur das Resultat ausgeübter und mühevoller wissenschaftlicher Studien, und darüber wird ein Laie nicht ohne weiterbedenklichen können. Ferner kann der Arzt einen Fehler in der Behandlung begehen. Der Laie

nimmt gemeinlich an, daß ein solcher Fehler ganz unentschuldigbar sei, denn man müsse als Arzt, wenn die Diagnose richtig gestellt ist, ohne weiteres auch richtige Behandlung einschlagen können. Dabei vergißt aber der Laie vollkommen, daß ein Faktor bei der Behandlung mit in Betracht zu ziehen ist, welcher oft gar nicht erkannt werden kann, oder welcher doch ein Stadium für sich erfordert. Es ist dies die Individualität des Patienten. Nehmen wir ein Beispiel: Jemand hat sich eine Verletzung zugezogen, der behandelnde Arzt erkennt die Art und den Charakter der Wunde genau und behandelt sie nun wie jede andere Wunde ganz richtig und vor schriftsmäßig mit Jodoform. Der Patient bekommt daraufhin eine furchtbare Hautentzündung mit Fieber und erheblichen Störungen des Allgemeinbefindens. Warum? Weil dieser Patient zufällig auf Grund seiner Individualität das Jodoform nicht vertragen kann. Wen trifft die Schuld? Doch gewiß den Arzt nicht; denn er kann nicht vermuthen, daß sein Patient zu den wenigen Menschen gehört, welche Jodoform nicht vertragen können. Trotzdem ist dieser und mehr noch seine Angehörigen geneigt, den Arzt zu verurtheilen und aus dem Vorkommniß den Schluß zu ziehen, daß er seine Sache nicht versteht. Mit einem solchen vor schnellen Urtheil kann man den Arzt ungerechterweise auf das schwerste schädigen, ja unter Umständen in seiner Existenz vernichten. Wenn aber ein solches Ereigniß gar von dritten Personen, die ganz unbetheilt sind, aufgegriffen wird und in Form des Klatsches zur Verbreitung gelangt, dann kann sich eine Lawine daraus entwickeln, welche den armen Arzt schließlich vollkommen verschüttet. Wie oft hö ich man solche Klatschereien, und geht man ihnen nach, dann stellen sich nachher Veranlassungen heraus, welche in keiner Weise eine Verichtigung zu solchem Urtheil geben können. Ich könnte hier noch viele Beispiele anführen, aber es mag an dem einen genügen. Sollte sich aber ein Arzt, was ich ja gar nicht bestreite, in der Diagnose oder in der Behandlung geirrt haben, dann liegt auch für den Laien noch kein Grund vor, ihn zu verurtheilen, sondern man prüfe erst genau und spreche: eine Beurtheilung erst dann aus, wenn ihre Berechtigung erwiesen ist. Vor allem aber vermeide man gerade bei ärztlichen Dingen, nach Hörensagen zu urtheilen; denn erstens weiß man ja, wie die grausame Wit'ia Sama die Thatfachen zu verzerrten liebt, wie leicht aus einer Müde ein Gesand gemacht werden kann, und zweitens huldige man immer dem Grundsatz jeder Gerechtigkeit „audiat et altera pars.“ Sehr häufig wird man die Erfahrung machen, daß, wenn man sich die Mühe gibt, den Dingen auf den Grund zu gehen, man gewöhnlich ein vollkommen anderes Bild zu sehen bekommt, als die Phantasie klatschfüchtiger Wesen und Tanten und auszumalen bemüht war. Die Gewissenhaftigkeit und das Pflichtgefühl der Kräfte geben Gewähr genug, daß vermeidbare Fehler nicht begangen werden. Fehlerfrei zu sein und zu handeln, kann niemand unter uns behaupten; denn „errare humanum est“.

Aus aller Welt.

Große Ueberschlagungen hat ein Berliner Seidenstoffagent zum Nachtheil mehrerer französischer und Schweizer-Fabrikanten begangen, deren Vertretung er bereits seit Jahren hatte. Die veruntreute Summe soll sich auf nicht weniger als 180,000 Mk. belaufen. Der Agent machte größere Geschäfte auf eigene Rechnung und erlitt dabei erhebliche Verluste, die er durch erdichtete Lagerverkäufe zu verdecken suchte, um rechtzeitig bei Verschulden Zahlung leisten zu können. Schließlich wurden die Fehlbeträge so groß, daß er gezwungen war, die ihm anvertraute Baare unter dem Preise gegen sofortige Baarzahlung zu verschleudern. Noble Passionen und ein Schemen-erleben, das in gar keinem Verhältniß zu seinen Einnahmen stand, sollen den bisher unbescholtenen Kaufmann auf Abwege gebracht haben. Die Geschädigten sind durch die vorhandenen Baarenbestände nur zu einem kleinen Theile bedekt.

Ein sonderbares Hof. Nach Meldungen aus Korea sind die Hoffestlichkeiten, die im vorigen Monat am Jahrestage der Unabhängigkeitserklärung Koreas in Seoul statt finden sollten, wegen einiger betrübender Vorfälle in der kaiserlichen Familie abbestellt worden. Zunächst erkrankte ein Prinz, der Sohn der Erbprinzessin Sukm, an den Palast; dann ließ dem Kaiser selbst ein Unglück bedenklicher Art zu. Die koreanische Zeitung „Hoang-Soeng“ schreibt darüber: „Während des Frühstücks brach Sr. Majestät ein Zahn entwei. Der Vorfall und die Angelegenheiten der kaiserlichen Küche wurden abgelehnt und werden zur Beseitigung vor Gericht gezogen.“ Ein auf der Durchreise in Seoul weilender amerikanischer Zahnarzt wurde sofort zum Palast beschieden, und es gelang ihm, das Uebel zu beseitigen, wobei er sorgfältig jede Anwendung von Stahlwerkzeugen vermied, um den hohen Kranken nicht zu erschrecken. Das Gericht verurtheilte den Küchen-vorsteher zu dreimonatiger Gehaltentziehung. Der Kaiser ließ ob der großen Leistung dem amerikanischen Zahnarzt 1000 Yn (an 2000 Mk.) auszahlen. Zur Feier der Wenehung des Kaisers und seines Sohnes wurden große Festlichkeiten veranstaltet.

Eigentümlich ging es neulich auf dem militärischen Tribunal in Turin zu. Vor einiger Zeit waren zwei Offiziere eines der vornehmsten italienischen Kavallerie-Regimenter, Major Rossi und Rittmeister Scuto von den weigen Kanzenreitern von Novara, aus dienstlichen Anfa-

den in Streit gerathen, welcher damit endete, daß der Major seinem Untergebenen mit seinem Säbel Wunden am Arm und am Ohre beibrachte. Der Regimentskommandeur Graf von Turin ließ beide verhaften und vor das Turiner Militärtribunal stellen. Die Sitzung fand nun unter dem Zeichen der allgemeinen Rührung statt. Die beiden Angeklagten suchten sich gegenseitig mit Thränen in den Augen zu entschuldigen. Ein jeder wollte die Schuld ganz allein auf sich nehmen. Schließlich fielen sie sich weinend in die Arme, wobei des Publikums sich eine derartige Nührung bemächtigte, daß es — ebenfalls weinte. Am Ende wurden die beiden Angeklagten zu je drei Monaten Festungshaft, hier „militärischer Carcer“ genannt, verurtheilt. Durch diesen milden Urtheilspruch wurden alle noch mehr gerührt, und schließlich schwamm der ganze Gerichtssaal in Thränen.

Ein Revolverattentat gegen den Schriftsteller Rog Nordau wurde in Paris verübt. Ein Telegramm berichtet hierüber: Während einer von Zionisten veranstalteten Festlichkeit gab ein armlieh gekleideter junger Mann zwei Revolverstücke auf Dr. Rog Nordau ab. Dieser blieb unverletzt, während einer der Gäste namens Otto Welski verletzt wurde. Nach seiner Festnahme sagte der Thäter, der sich Chaim Selig Zubau nennt, aus, er sei durch das Los bestimmt worden, Nordau zu erschließen. Später erklärte er, er habe Nordau deshalb tödten wollen, weil dieser im Widerspruch zu dem ursprünglichen Programm der Zionisten auf dem Basler Kongress für das Anerkennen Chamberlains, betreffend Gründung einer autonomen Judenkolonie in Englisch-Ostafrika, eingetreten sei. Über die Einzelheiten bei der That wird folgendes bekannt: Nordau war mit seiner Frau und seiner Tochter bei der Festlichkeit. Er stand in einer Fenster-Nische, als ein junger Mann herantrat und eine Pistolenkugel überreichte, um eine Unterredung zu haben. Nordau wandte sich einen Augenblick zu einem Fremden, als der Fremde einen Revolver zog, auf zwei Schritte Distanz die Waffe abfeuerte und dabei „Tod Nordau dem Diktator!“ schrie. Die Detonation war so stark, daß die ganze Ballsaalgesellschaft eine Panik ergriff, und ehe jemand die Fassung hatte, den Attentäter zu ergreifen, schoß dieser noch einmal. Jetzt traf er einen jungen Mann Otto Welski, der dicht hinter Nordau stand. Nordau kann sich nicht erinnern, den Attentäter je zuvor gesehen zu haben. — Zubau lebte in Paris bei seinem Schwager, dessen Wohnung in Brand zu stecken er in der vergangenen Woche versucht hatte. Er sprach im Kreise der Familie in den wogendersten Ausdrücken von den Führern der Zionisten, indem er glaubte, daß er selbst berufen sei, an die Spitze der Vereinigung zu treten. Das Befinden des verletzten Welski ist zu keinen Belorgnissen Anlaß.

Tageschronik.

— Angesichts der bevorstehenden Weihnachtseiertage (neuen Silles) hat der Herr Polizeimeister laut amtlicher Bekanntmachung eine verlässliche polizeiliche Aufsicht angeordnet und den Drifflaus aufgetragen, dafür Sorge zu tragen, daß alle Theater, Schaubuden u. a. öffentliche Vergnügungsorte vom Abend den 24. bis 26. um 1 Uhr Mittags geschlossen sind. Alle Restaurants und anderen Getränkeverkaufsstellen, mit Ausnahme der Hotelrestaurants und Buffets müssen am 25. Dezember den ganzen Tag über geschlossen sein und dürfen an den folgenden Feiertagen erst nach Schluß des Gottesdienstes geöffnet werden. In Restaurants und Getränkehallen muß die Musik um 6 Uhr Abends am 24. aufhören und darf erst am 26. um 1 Uhr Mittags wieder beginnen.

Am die Ruhe und Ordnung bei den Kirchen während des Gottesdienstes aufrecht zu erhalten, hat der Herr Polizeimeister folgende Anordnungen getroffen:

- I. Von 6 Uhr Abends am 24. Dezember bis 6 Uhr Morgens am 25. Dez. einschließlich werden alle Polizeiposten nach dem Normalplan besetzt sein.
- II. Von 5 Uhr Morgens am 25. Dez. bis 2 Uhr Nachts am 27. Dez. werden an folgenden dunklen Revieraufseher postiert sein:
 - Im ersten Bezirk:
 - 1) auf dem Alten Ring.
 - 2) auf der Alten Dreginerstraße in der Nähe der katholischen Kirche.
 - Im zweiten Bezirk:
 - 1) auf der Petrikauerstraße zwischen der Cegielińska-Straße und dem Neuen Ring;
 - Im dritten Bezirk:
 - 1) an der Ecke der Przejazd- und Nikolauskstraße und
 - 2) an der Ecke der Benediktens- und Pankaststraße.
 - Im vierten Bezirk:
 - 1) an der Ecke der Petrikauer- und Radanska-Straße,
 - 2) auf dem Geyerschen Ring,
 - 3) in Poffendorf,
 - 4) an der Ecke der Wulganska und Karlostraße und
 - 5) an der Ecke der Widzewska- und Emilianstraße.

III. Unabhängig hiervon haben die Pristawpölken zu derselben Zeit wie die Reviereinspiker nach Möglichkeit ununterbrochen auf den Straßen zu dejourieren, und zwar an folgenden Punkten:

Im ersten Bezirk: Auf dem Alten Ring und in der Nähe der Pognanski Fabrik,

Im zweiten Bezirk: An der Ecke der Petrikauer- und Jawadzka- und an der Ecke der Widzewska- und Cegielińska-Straße.

Im dritten Bezirk: An der Ecke der Petrikauer- und Przejazd-Straße.

Im vierten Bezirk: Auf der Petrikauer-Straße in der Nähe des Scheiblerschen Palais und auf dem Fabriksplatz.

IV. Während der Gottesdienste werden vor den Kirchen verstärkte Polizeiaufgebote dejourieren, und zwar:

Bei der heil. Kreuz-Kirche am Donnerstag, den 24. um 11 1/2 Uhr Abends und am Freitag um 6, 8, 9 und 11 Uhr Morgens und um 4 Uhr Nachmittags. Am Sonnabend, den 26. Dezember um 6, 8, 9 und 11 Uhr Morgens und um 4 Uhr Nachmittags. Am Sonntag, den 27. Dezember, um 6, 8, 9 und 11 Uhr Morgens und um 4 Uhr Nachmittags.

Bei der Maria Himmelfahrt-Kirche am Donnerstag, den 24. um 11 Uhr Abends, am Freitag um 6 1/2, 8, 9 1/2 und 11 Uhr Morgens und um 4 Uhr Nachmittags, am Sonnabend um 6 1/2, 8, 9 1/2 und 11 Uhr Morgens und um 4 Uhr Nachmittags, am Sonntag um 6 1/2, 8, 9 1/2 und 11 Uhr Morgens und um 4 Uhr Nachmittags.

Bei der St. Josef-Kirche am Freitag, den 25. Dezember um 5, 6 1/2, 9 und 11 Uhr Morgens und um 4 Uhr Nachmittags, am Sonnabend um 6 1/2, 9 und 11 Uhr Morgens und um 4 Uhr Nachmittags und am Sonntag um 6 1/2, 9 und 11 Uhr Morgens und um 4 Uhr Nachmittags.

Bei der Trinitatiskirche am Donnerstag um 4 1/2 Uhr Abends, am Freitag um 10 Uhr Morgens und um 2 1/2 Uhr Nachmittags, am Sonnabend um 10 Uhr Morgens, um 4 Uhr Nachmittags und 6 Uhr Abends, am Sonntag um 9 und 11 1/2 Uhr Morgens und um 6 Uhr Abends.

Bei der Johannes-Kirche am Donnerstag um 5 und 7 Uhr Abends, am Freitag um 10 Uhr Morgens, um 2 1/2 Uhr Nachmittags und um 6 Uhr Abends, am Sonnabend um 10 1/2 Uhr Morgens.

Bei der Baptistenkirche am Donnerstag um 5 Uhr Abends, am Freitag um 10 Uhr Morgens und 4 Uhr Nachmittags, am Sonnabend um 10 Uhr Morgens.

V. Die Mannschaften der vier Bezirke werden durch drei Vorwölken zu Fuß und einen berittenen von der Polizeireserve verstärkt.

VI. Sämtliche Posten bei den Theatern, beim Circus und anderen öffentlichen Vergnügungsorten werden von der Revierpolizei verstärkt werden und unter der Kontrolle des Chefs derselben Staatsratsh Bogdanow stehen.

VII. Zur Verhütung von Taschendiebstählen wird in den Kirchen eine geeignete Zahl von Aufsehern der Detektivpolizei dejourieren.

VIII. Während aller drei Feiertage werden die Bezirke wie folgt verstärkt:

Im zweiten Bezirk durch 5 Kosaken, im I., III. und IV. Bezirk durch je 10 Kosaken. Die Patronillen werden von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens herumreiten.

IX. Alle Reviereinspiker haben streng darauf zu achten, daß sich sämtliche Hauswächter während den Feiertags-Nächte nicht von den Häusern entfernen.

— **Drei Weihnachtsbescherungen in der Trinitatisgemeinde.** 1) Die Weihnachtsbescherung der die Kinder gottesdienste in dem Kantorslokal Pankast-Straße Nr. 44 besuchenden Kinder fand am Sonntag, den 20. d. Mts., um 5 Uhr nachmittags statt. Eider und Gedächtnis, vortragen von den Kindern, verbunden mit einer Ansprache seitens des Pastors füllten die bescheidene und doch erhebende Feier aus. Jedes Kind empfing zum Schluß ein unter dem Christbaum liegendes, mit Pfefferkuchen, Nüssen, Äpfeln und Süßigkeiten gefülltes Weihnachtsgedächtnis und als bleibende Zugabe für das Herz ein schönes Weihnachtsgedächtnis. Möge der Inhalt der Buchlein in den Herzen der Kinder sich einprägen und möge der gütige Gott die Mitarbeiter an diesem Kindergottesdienste segnen! Die Zahl aller besicherten Kinder betrug circa 300. 2) Die Weihnachtsbescherung am Dienstag, den 22. Dezember, um 5 Uhr nachmittags im evangelischen Waisenhaus erhielt durch den Besuch eines durch seine liebende Fürsorge für das Waisenhaus bekannten Kreises von evangelischen Glaubensgenossen aus der ganzen Stadt einen erhebenden und feierlichen Charakter. Unter den Anwesenden sind außer der Vorstehenden Frau Dor. Feongardi und einer großen Anzahl von Mitgliedern des Damenkomitees und des Kuratoriums, deren Namen sich längst dem Herzen der Kinder eingepägt haben, noch als Ehrengäste die Räte Herr G. Herbst, Herr Kuniger und Pastor Mantius, die Vertreter der Behörden u. a. zu verzeichnen. Wir heben das gerne hervor, um an dieser Stelle mit Nachdruck zu bezeugen, daß unser Waisenhaus die günstigsten Resultate, die es aufzuweisen hat, gerade dem allgemeinen Interesse der evangelischen Glaubensgenossen an dem Waisenhaus, von dem das Personal und die Kinder sich getragen fühlen, zu verdanken haben. Die Christbaumfeier fand wie gewöhnlich in dem schön vorgerichteten Empfangssaal statt. Gedichte und Gesangs-Vorträge seitens der 69 Kinder, die sich noch in der Anstalt befinden, mit welchen sich eine ganze Anzahl von Kindern, die schon entlassen sind, sich aber gern zu den Festen einfinden, vereinigt hatten, und An-

sprache seitens des Pastors füllten auch hier den gottesdienstlichen Theil der Festfeier aus, und die Leistungen der Kinder konnte man als gute und gelungene bezeichnen. Die Bescherung selbst war im Speisesaal vorgerichtet worden. Die Spenden waren praktischer Natur und riefen einen allgemeinen Jubel seitens der Kinder hervor. Die Wohlthäter unserer Anstalt waren sichtlich durch den Anblick der großen Anzahl von wohl-erzogenen und fröhlich dreinschauenden Waisen gerührt. Auch an dieser Stelle sagen wir: Gott vergelte allen Freunden des Waisenhauses die vielen Liebesgaben und das rastlose Liebes-mühen zu Gunsten unserer Anstalt! 3) Die Bescherung der Armen der Trinitatiskirche um 1 1/2 Uhr des Abends wurde durch einen kurzen Gottesdienst eingeleitet. Die Armen erhielten Kleidungsstücke, Kaffee, Strümpf, Wurst und Brod. Bescherung wurden 277 Familien mit circa 331 Personen. Stoffe zu Kleidungsstücken sind von den Gemeindegliedern geschenkt und auch gekauft worden, die Produkte theilweise gespendet oder für zu diesem Zweck geschenkte Gelder gekauft worden. Der Werth aller Spenden beträgt 1381 Rubel. In der Kasse bleibt zur Versorgung der Armen im Winter noch eine bescheidene Summe von 350 Rubel zurück. Die Summe hat sich aus lauter kleineren Gaben zusammengesetzt, wir hatten keine größere Einzelpende zu verzeichnen. Besonders schmerzlich empfinden wir im laufenden Jahre den gänglichen Ausfall von Kohlen. Wie war doch das Anliß vieler Armen so glück-lich verklärt, als sie mit Gaben beladen zur Thür hinausgingen. Gott segne alle Gemeindeglieder, die zu dieser Gabe beigetragen haben, besonders auch diejenigen daneben, die sich unermüdlich mit dem Zuschneiden, Verpacken der Sachen u. s. w. befaßt haben, vor Allem aber Frau Scholz, Frau Miller und Fr. Simon, wie auch die Almosenspiger, welche die Armen aufgesucht und ihre Lage geprüft haben. In jeder Christbescherung liegt ein groß Stück Arbeit, aber auch ein noch größeres Stück Segen für Spender und Besaher.

— An die Adresse der Verwaltung der Lodzer Fabrikbahn. Seitens aller Derjenigen, welche öfters durch die Jagajlowastrasse zu fahren haben, wird allgemein darüber geflagt, daß die Barrieren an dem Bahngleis an der Schöpfung auch zu Zeiten, wo keine Züge verkehren, fast immer geschlossen sind und man oft länger als eine Viertelstunde warten muß, ehe die Frau des Bahnwärters — dieser selbst ist nur höchst selten zu sehen — die Barrieren öffnet, sobald es den Anschein gewinnt, als sei es auf Trink-gelder abgesehen. Es wäre zu wünschen, daß die Herren von der Verwaltung sich nach Besen dieser Zeiten einmal selbst von dem Gesagten überzeugen und dafür sorgen, daß diese willkürliche Störung des Wagenverkehrs aufhöre.

— Graufiger Mord. Als am Sonntag Morgen eine fröhliche Jagdgesellschaft aus Lodz sich unweit des Dorfes Janow befand, bemerkte man in dem Ghauffestraden ein verschüttetes Strohbündel, was einigen von den Herren auffällig schien. Man bestiegte daher die betreffende Stelle genauer und der unerwartete Anblick, der sich den Beschauern bot, erfüllte sie mit Entsetzen, denn unter dem Stroch verdeckt lag ein Mann ermordet in seinem Blute. Dem Anscheine nach war es ein Fuhrmann, da jedoch das Fuhrwerk weit und breit nicht zu entdecken war, wurde vermuthet, daß es von den Mördern gestohlen worden ist. Die lassende Stirnwunde, aus der das Gehirn herausgesproßt war, deutete darauf hin, daß der Unglückliche mit einem scharfen Gegenstande an dieser Stelle den tödtlichen Hieb bekommen hatte. Man wurden die Einwohner des Dorfes von dem schrecklichen Funde in Kenntniß gesetzt und bald strömte Jung und Alt der Unglück-stätte zu. Hoffentlich wird es gelingen, die schändlichen Mörder zu entdecken und sie der gerechten Strafe entgegenzuführen.

— Der Verkehr auf der hiesigen Elektrischen Straßenbahn im Monat November d. S. war der folgende. (In Klammern ist das Verhältnis zum gleichen Monat des Vorjahres angegeben:

Zurückgelegte Waggon - Werst	211,530 (+ 13,314)
Beiderte Passagiere	1,000,167 (+ 196,701)
Verrechnung	49,505 Rbl. 79 Kop. (+ 9483 Rbl. 61 Kop.)
Für die Zeit vom 1. Januar bis zu 30. November d. S. stellen sich diese Zahlen wie folgt:	
Zurückgelegte Waggon - Werst	2,345,231 (+ 93,248)
Beiderte Passagiere	10,711,534 (+ 1,000,181)
Verrechnung	532,028 Rbl. 4 Kop. (+ 47,788 Rbl. 56 1/2 Kop.)

— Feiertage der Bahnbeamten. Infolge der Weihnachtsfeiertage werden die Stations-bureaus der Lodzer Fabrikbahn geöffnet sein: Heute, den 24. Dezember, nur bis 12 Uhr Mittags, morgen, den 25. cr., garnicht und am 26. und 27. cr. ebenfalls nur bis 12 Uhr Mittags.

— Die Verwaltung der Lodzer elektrischen Straßenbahn macht bekannt, daß heute Nachmittag um 6 Uhr der Verkehr eingestellt wird und daß die Waggonen am ersten Weihnachtstfeiertage erst von 12 Uhr Mittags ab curfieren werden.

— Pöhlliche Erkrankung. Auf der Poludniowastrasse vor dem Hause Nr. 8 fanden vorgefunden die Passanten den Händler Abram Brstein, welcher aus Komsha hierher gekommen war, auf dem Trottoir liegen und benachrichtigten hieron die Rettungstation. Der erschienene Arzt

leistete dem plötzlich Erkrankten die erforderliche Hilfe und überließ ihn den Bewohnern des oben- genannten Hauses, die sich seiner angenommen hatten.

— Unfall. An der Ecke der Glumna- und Juliusstraße stürzte vorgefunden der Fabrikarbeiter Gottlieb Müller so unglücklich auf das Pflaster nieder, daß er sich den linken Arm verstauchte und mußte infolge dessen die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen werden.

— Eine halbe Koppele. In Frankreich ist ein Centime 1/2 Koppele, in Deutschland ein Pfennig ungefähr eine halbe Koppele, und doch rechnet man in diesen beiden Ländern nach Centimes und Pfennigen sehr genau. Bei uns wird die halbe Koppele für nichts geachtet. Bei uns werden alle Produkte in Koppele, nicht deren Theilen bewertet; in keinem Laden wird einem eine halbe Koppele ausgegeben werden. Die Konsumenten verlieren dabei ganz enorm viel. Herr Bolscharow stellt im „Pyock, Casoo“ diesbezüglich folgende Berechnung an: Während der Samowar aufkocht, läßt die Magd in den Laden, um seitens der Herrschaft dem Budeninhaber 4 Kop. zu schenken. Die Magd kauft: 1 Brod (5 Kop. das Paar) für 3 Kop.; 5 Eier (19 Kop. das Zehner) für 10 Kop.; 1 Pfd. Butter (15 Kop. pro Pfund) für 8 Kop.; 1 1/2 Pfund Fleisch (15 Kop. pro Pfund) für 23 Kop.; 1 Pfund Kerofin (3 1/2 Kop.) für 4 Kop.; 1 süßes Bröckchen (5 Kop. das Paar) für 3 Kop.; 1 Pfund Brod (2 1/2 Kop.) für drei Kop.; 1 Pfd. Wehl (3 Kop.) für 2 Kop. Ähnlich geht's dem Käufer bei jeder Waare; überall verliert er halbe Koppele. In Moskau gibt es z. B. 3600 Buden, die, wie der Autor berechnet (je 100 Käufer täglich zu 4 Kop.) über 5 Millionen Rubel jähr-lich geschenkt erhalten. So entstehen aus Gro-schen Millionen. Unsere Koppele ist eine zu große Münzheit — daran kann niemand zweifeln.

— Der Tarif für den Transport von jeder Art Seife per Bahn wird auf einer in Petersburg den 28. cr. stattfindenden besonderen Sitzung durchgesehen werden. An der Beratung wird unter anderen auch ein Vertreter des Warschauer Böhmenkomitees teilnehmen.

— Vorlesungen zu Gunsten der Ueber-schwemmten Am 3. Januar 1904 soll, wie wir dem „Kurjer Warszawski“ entnehmen, im hiesigen Großen Theater ein literarischer Abend auf Initiative des bekannten Schriftstellers Henryk Sienkiewicz und einiger anderer Warschauer Herren stattfinden, die zu diesem Zwecke in Lodz eintreffen werden.

— Europamüde. Seit den letzten zwei Wochen ist kein Tag vergangen, daß nicht mehrere jüdische Familien, die ihr Glück in Amerika zu finden hoffen, durch Warschau durchgereist wären. Die Auswanderer stammen fast ausschließlich aus dem Winkler und Podoski Gouvenement und sind nicht nur im Besitz genügender Geldmittel und Papiere zur Ueberfahrt nach Amerika auf Hamburger Dampfern, sondern sie verfügen auch über genügende Summen, um sich in jenem Lande mit allem Nothwendigen versehen zu können. Eine noch größere Zahl hebräischer Auswanderer reist durch Wirballen.

Im Hause Jawadzkastraße Nr. 5 bekam vorgefunden das Dienstmädchen Natalie Reiberg einen heftigen Blutsturz, weswegen sie mit dem Rettungswagen nach dem Pognanski Hospital gebracht werden mußte.

— Kirchliches. Am Sonntag, den 27. ds. Mts., als am 3. Weihnachtstfeiertage, wird Herr Pastor R. Schmid aus Pabianice in der Kantorschule zu Alt - Rokicie um 10 Uhr Vormittags und in der Kantorschule zu Neu-Rokicie um 4 Uhr Nachmittags Gottesdienst halten.

— Gerichtliches. Auf Verfügung des Procurators des Warschauer Bezirksgerichtes wird die Untersuchung in der Angelegenheit der Bahn-katastrophe bei Kowal von dem am Warschauer Bezirksgericht fungirenden Untersuchungsrichter geleitet.

— Spenden. Für das evangelische Waisenhaus sind bei dem Unterzeichneten folgende Spenden eingegangen:

Von Frau Friedrich Abel	Rbl. 10.—
8 Lächer, 2 Kindermägen und Kleingeldern.	
Gesammelt bei verschiedenen Gelegenheiten durch Frau Grau	8.—
Actien-Gesellschaft der Manufactur von E. Grohmann 30 Stück Schulkassen.	
Von Herrn H. F.	1.—
„ Fr. Leon	2.—
Anlässlich der friedlichen Beilegung einer Streitfrage zwischen A. Klose und E. Ludwig von A. Klose gespendet	2,50
und für Kogandwla	2,50
Von Frau Schreer	10.—
„ Herrn Marder 1 Saquet und 1 Paket Nüsse	
Von Herrn Rudolf Jung	5.—
„ „ Bruno Eganowski	—50
„ „ R. Beyrauch 69 Stück Leberwurst, 69 Stück Blutwurst und 35 Stück Knoblauchwurst.	
Aus der Sammelbüchse des kleinen Alfred Graupner	3,20
Von Herrn E. Fischer 1 Paket Hefte, Bücher und Federhalter	

Den freundlichen Gebern dankt im Namen der Waisenkinder

R. G u n d l a c h, Pastor.

Wir bitten das inserierende Publikum, die für die morgige Nummer bestimmten Inserate uns spätestens bis heute Vormittag 11 Uhr zu übersenden.

Unbestellbare Postfächer:

Wagner aus Kischnew, S. Jablonski, S. Showron und Bloikowski, sämtlich aus Warschau, B. Gril und B. Eter, beide aus dem Postwaggon, S. Morgenstern und M. Föner, beide aus Berlin, L. Kufirzki aus Bounsta-Wola, S. Ploczynski aus Mlynow, L. Sutherz aus Gniwalow, M. Mariszynska aus Belchatow, Woffermann aus Bialystok, D. Szypulowski aus Petrikau.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Am 22. Dezember, das ist am 10. Ziehungstage der 5. Klasse der 181. Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne gezogen worden:

- Rbl. 8,000 N 10688.
Rbl. 4,000 N 8885.
Rbl. 1,000 N 6391.
Rbl. 1,000 N 14413.
Rbl. 400 auf N 13, 6860, 11796, 13468, 16853, 18443, 21244, 21420, 22334, 23295.
Rbl. 200 auf N 2999, 10381, 12028, 12108, 12305, 15611, 15934, 17394, 20954, 21598, 21931.
Rbl. 100 auf N 1411, 1897, 2046, 2913, 3390, 5062, 5194, 6124, 6465, 6619, 6987, 7023, 7438, 8335, 8792, 9655, 9887, 11082, 11593, 13028, 14302, 14732, 14781, 15060, 15234, 15326, 15628, 15766, 17499, 19321, 20585, 20949, 21409, 22116, 22566, 22974, 23020.
Rbl. 50 auf N 36 38 67 84 120 2438 50 60 273 83 95 481 582 626 44 65 816 83 912 73.
1054 109 16 38 206 9 10 72 95 350 404 19 52 78 507 33 49 63 684 90 781 94 988.
2008 12 14 59 107 209 26 40 359 90 466 68 86 93 507 47 657 715 28 74 804 15 908 19 72 77.
3004 23 52 148 54 67 80 203 26 39 65 75 359 488 92 505 606 34 54 93 704 5 19 56 59 81 826 905 11 38 44 70 81.
4031 76 85 149 78 92 262 81 92 331 37 442 49 576 78 86 600 19 788 827 44 61 919 61.
5066 84 99 121 35 227 86 354 471 84 521 36 67 604 7 12 21 36 63 72 85 744 46 88 805 16 20 25 98 999.
6032 42 44 48 64 73 157 65 213 32 33 319 38 81 498 509 71 675 701 68 71 78 98 910.
7042 50 95 269 76 81 86 285 90 316 56 65 449 99 505 17 38 612 21 787 93 843 995.
8015 37 55 157 278 99 366 88 447 64 82 576 651 72 90 727 40 82 862 903 26 83.
9178 79 92 99 223 35 43 68 339 91 95 97 451 62 513 62 63 65 85 600 3 20 92 754 56 65 86 808 988.
10005 6 28 38 57 72 79 125 244 322 31 483 508 30 68 98 703 857 908 15 71 10091.
11016 93 126 41 201 33 37 70 71 83 90 324 44 72 408 18 67 88 528 71 656 93 753 832 48 50 78 79 935 75 78 94.
12020 82 101 14 22 34 71 89 99 211 18 67 95 368 425 68 539 55 75 625 42 43 93 709 840 90.
13019 27 38 97 105 93 219 22 301 8 36 44 78 81 426 34 38 574 649 82 93 888 953 81 83.
14014 124 79 82 210 67 356 95 537 70 80 641 59 77 91 96 721 33 85 913 14 14993.
15059 73 203 40 42 305 419 29 55 501 70 82 639 55 59 759 77 851 60 83 911 73 79.
16025 152 404 501 17 30 90 626 84 710 12 52 86 88 90 94 861 954 69.
17008 45 66 94 106 20 57 223 41 321. 22 95 488 513 14 17 43 84 627 44 94 723 49 58 806 61 87 955.
18111 49 56 63 204 29 35 48 348 61 405 34 45 72 538 75 689 98 770 78 804 77 940 69.
19002 85 129 93 248 412 23 86 558 604 95 734 60 69 80 837 58 64 73 92 978 87.
20017 43 81 122 292 311 15 37 412 29 68 80 84 518 27 28 47 69 620 746 48 79 817 20 27 964 94.
21007 104 15 30 51 53 56 57 84 233 57 90 362 94 432 33 515 18 625 32 58 83 736 76 856 952.
22012 94 117 43 61 94 218 35 301 425 38 41 74 76 97 522 41 607 729 39 77 806 902 81.
23025 74 82 125 241 74 76 85 90 306 44 72 428.

Telegramme.

Petersburg, 22. Dezember. Die hiesigen Blätter versichern, es unterliege keinem Zweifel und sei nun augenscheinlich, daß China sich zum Kriege vorbereite. Es ist den Chinesen gelungen, die Bevölkerung der Mongolei gegen Rußland aufzubringen. In der Mandchurei mehren sich die Chunghusenbanden und es ist schon

zu offenen Feindseligkeiten zwischen ihnen und den Russen gekommen. Es langen dort Offiziere an, die die Kriegsschule absolvierten, das dort stehende Militär ist sorgfältig geübt. Die Japaner drehen sich zahlreich auf den chinesischen Bahnen herum und nisten sich in Kwantung, Mukden und Santsch ein.

Petersburg, 22. Dezember. Aus London wird den hiesigen Blättern telegraphiert, daß in England eine Bewegung gegen Gamberlain entsteht.

Berlin, 22. Dezember. Die unlängst vom Reichskanzler Grafen Bülow im Reichstage gehaltenen beiden Reden gegen die Sozialdemokraten sollen in Brochüren verbreitet werden.

Berlin, 22. Dezember. Im königlichen Opernhause zog während der gestrigen Don Juan-Vorstellung ein wahnstinniger Mittelschullehrer plötzlich einen geladenen Revolver und versuchte auf eine Person im Zuschauerraum zu feuern. Es hätte um ein Haar ein Unglück gegeben. Der Unglückliche ist ins Irrenhaus gebracht worden.

Frankfurt, a. M. 22. Dezember. Vergangene Nacht erschoss Oberst Kamprecht vom 81. Infanterieregiment eine in seiner Wohnung weilende junge Dame und hierauf sich selbst. Beide waren auf der Stelle todt. Die Gründe für diese Mordthat sind unbekannt.

Frankfurt, a. M. 22. Dezember. Der „Sif. Sig.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Es kursiren wieder Gerüchte über einen Wechsel im Großvezir, die diesmal in bestimmterer Form auftreten. Als Nachfolger Ferids werden der Minister der öffentlichen Arbeiten Bihmi Pascha und der Wali von Smyrna Kiamil-Pascha genannt.

Wie daselbe Blatt aus verlässlicher Quelle erfährt, haben in Monastir neuerdings Versammlungen von Muslimen in der Hauptmoschee stattgefunden, deren Beschlüsse sich gegen die Christen richteten. Generalinspektor Hilmi Pascha ließ die Moschee durch zwei Kompagnien Infanterie einschließen und dreißig Rädeleführer verhaften; er ließ ferner bekannt geben, daß bei der geringsten Ruhestörung mit vollster Strenge eingeschritten werden würde. Die verhafteten Rädeleführer wurden gestern in Freiheit gesetzt, nachdem sie ihr Wort versprochen hatten, weitere Agitationen zu unterlassen.

Großheringen, 22. Dezember. Amtliche Meldung. Schnellzug 187 Köln—Leipzig ist am Sonntag abend 10 Uhr 45 Minuten auf Bahnhof Großheringen auf drei im Durchfahrtsgleise stehende gebliebene leere Wagen gefahren. Zwei Reisende und der Lokomotivführer lüch verlegt. Materialschaden erheblich, Beide Hauptgleise gesperrt. Betrieb wird durch Nebengleise aufrecht erhalten.

Sancti Leonis bei Krefeld, 22. Dezemb. Gestern früh brannte aus bisher unbekannter Ursache das Haus des Tagelöhners Proffen nieder. Dabei sind drei Kinder des Besitzers verbrannt; Proffen kam bei dem Versuche, seine Kinder zu retten, in den Flammen um.

Wien, 22. Dez. Wie von offizieller Seite verlautet, ist an dem Zustandekommen eines provisorischen Handels-Übereinkommens zwischen Oesterreich und Italien nicht mehr zu zweifeln, wahrscheinlich auf der Basis, daß die Weinklausel überhaupt fällt, Italien dagegen eine Ermäßigung der Zölle auf Südrückte zusagt.

Paris, 22. Dezember. Präsident Loubet beauftragte den in Berlin weilenden französischen Gesandten Bihourd, er möchte persönlich Kaiser Wilhelm in seinem Namen die besten Glückwünsche zur Wiedergenesung übermitteln.

Paris, 22. Dezember. Man sagt, daß die Vertreter Englands und Frankreichs in Tokio und Petersburg sehr bemüht sein sollen, um einem russisch-japanischen Konflikt vorzubeugen.

London, 22. Dezember. Die hiesige japanische Gesandtschaft theilt wiederum mit, daß ein unmittelbarer Kriegsausbruch durchaus nicht zu befürchten sei. Alle Versicherungen des Gegentheils seien nur grundlose Alarmberichte.

London, 22. Dezember. Der „Daily Mail“ theilt mit, daß das Unterzeichnen des Ver-

trages zwischen Japan und China nur infolge der Stellung, die die Mandarinen der Mandchurei einnehmen, aufgeschoben worden ist.

London, 22. Dezember. Die Lage der Dinge im Fernen Osten ist unverändert geblieben und hört nicht auf kritisch zu sein. Da die japanische Regierung auf die Propostion in der letzten russischen Note nicht eingegangen ist, wird sie Rußland ersuchen, die Propostion einer nochmaligen Durchsicht zu unterziehen. Sollte Rußland hierauf eingehen, dann steht der Anknüpfung weiterer Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen kein Hinderniß entgegen.

London, 22. Dezember. Die „Times“ theilen mit, daß Japan Rußland um eine Aenderung seiner ihm ertheilten Antwort ersuchen wird. Die Antwort stützt sich auf die beiden Hauptpunkte: 1) Japan habe kein Recht, sich in die Mandchurei-Angelegenheit zu mischen. 2) Die Beziehungen der beiden Regierungen zu Korea müssen auf gleichen Grundsätzen beruhen.

London, 22. Dezember. Infolge der von anderen Mächten entsandten Verstärkungen nach dem Fernen Osten ist das englische Panzerschiff „König Alfred“, das eine Geschwindigkeit von 23 Knoten pro Stunde hat, heute aus Portsmouth nach den Ostafrikanischen Gewässern abgedampft.

London, 22. Dezember. Aus Kalkutta wird gemeldet: Lord Ritchener hat sich von der Durchsicht seines Bines erholt, er ist in Kalsa angelangt und wird noch diese Woche in Kalkutta eintreffen.

London, 22. Dezember. Lord Eanham, Privatsekretär des Schatzkammers, wurde zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt wegen Fälschung von zwei Schicks in Höhe von je 250 Pfund Sterling.

London, 22. Dezember. Die Blätter aus Tokio theilen mit, daß die japanische Regierung befohlen hat, alle Kriegsschiffe bereit zu halten. Es verlautet, daß sie im Hafen Hiroshima konzentriert werden.

Rom, 22. Dezember. Der Papst erklärte, daß die Mittheilungen der Tagesblätter, man hätte ihm eine Summe von 40 Millionen eingehändigt, ebenso daß man in der Privatbibliothek des verstorbenen Papstes 4 — 9 Millionen gefunden hätte, nur lächerliche Gerüchte seien.

Küttich, 22. Dezember. Bei der Abreise der kirikalischen Studenten kam es gestern abend zwischen diesen und antikirikalischen Studenten zu Zusammenstößen, bei welchen mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Konstantinopel, 22. Dezember. Die vom internationalen Sanitätsrath getroffenen Verfügungen zur Eindämmung der Choleraepidemie in Arabien wurden bisher von den Lokalbehörden nicht genau durchgeführt. Nach offiziellen Angaben sind dort vom 13. bis 18. d. M. 393 Todesfälle vorgekommen, doch ist die Zahl derselben da viele Todesfälle verheimlicht werden, viel größer.

Gestern hat im Vltiz ein außerordentlicher Ministerrath stattgefunden, in welchem die letzten Schritte und Mittheilungen der Botschafter der Entente-Mächte den Gegenstand der Beratungen bildeten.

Das bulgarische Erzarchat übersandte den Botschaften der Entente-Mächte eine Abschrift der kürzlich dem Großvezir überreichten Denkschrift, in welcher es über die Proselytenmacheri, welche das Patriarchat und die Geistlichkeit in den Provinzen mit Unterstützung der Lokalbehörden betreiben sollen, Beschwerde führt, zahlreiche Einzelheiten hierzu anführt und dringend um Abhilfe bittet.

Belgrad, 22. Dezember. Die Kabinette der Mächte, worunter auch die Türkei, haben der hiesigen Regierung freimüthig bekannt, daß ihre Gesandten erst nach Belgrad zurückkehren würden, nachdem die Königsrüder vom Hofe und aus der Armee entfernt sein würden.

Belgrad, 22. Dezember. Auf den endgiltigen Beschluß König Peters, die Königsrüder vom Hofe und theilweise aus der Armee zu ent-

fernen, ist das Expo's des Grafen Soluchowski von großem Einfluß gewesen. Die Regierung ließ den Umstand nicht unbeachtet, daß das Expo's nicht nur ein Ausdruck der Meinung Oesterreichs, sondern auch derjenigen Rußlands sei, dessen Operationsweise auf dem Balkan den Beifall und die Unterstützung von ganz Europa gefunden hat.

Belgrad, 22. Dezember. Oberst Maschin hat mit Einwilligung König Peters mit den anderen Vorgängen im Juni theilhaftig gewesenem Offizieren zu verhandeln begonnen, um sie von der Nothwendigkeit ihres Entfernens vom Hofe und aus der Armee zu überzeugen.

Sofia, 22. Dezember. Die plötzliche Aenderung des hiesigen türkischen Kommissärs, Bey Mege Ferruh, nach Konstantinopel hat hier allgemein Bewunderung hervorgerufen, hauptsächlich angesichts der loyalen Aeußerungen des Ministerpräsidenten Petrow.

New York, 22. Dezember. Das amerikanische Geschwader beobachtet andauernd die Küste von Panama. Die Nachricht von dem Vordringen einer kolumbischen Kolonne ist unrichtig.

New York, 22. Dezember. Aus reiner Mordsucht hat hier ein schwedischer Matrose ein schlafendes Mädchen umgebracht.

Washington, 22. Dezember. Marineminister Mooby versichert, die strategische Position des amerikanischen Heeres am Taira-Fluß sei so stark, daß von einer Möglichkeit des Eindringens des kolumbischen Heeres von der Landseite aus in Panama gar keine Rede sein kann.

Tokio, 22. Dezember. Infolge der Gerüchte, daß die Japaner alle ihre Transportschiffe konzentriren, ist der Kurs der japanischen Valuten bedeutend gefallen.

Langer, 22. Dezember. Die Regierung des Sultans verweigert allen europäischen Reisenden die Erlaubniß, in das Innere des Landes zu gehen, mit Rücksicht auf die Unsicherheit der Lage infolge der Rußlandsbewegung. Dieser Beschluß wurde den Legationen mitgetheilt.

Angerkommene Fremde.

Hotel Victoria. Herren: v. Richterberg und Ghondzgnski aus Petrikau — Langkorn aus Leipzig, Gaidamowicz, Rotmühl und Treppe aus Warschau.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamie theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Schnitt aus Amsterdam — Ushitelow aus Kalmel — Aleny aus Pott — Lewowicz aus Kalisch — Ben. Swin aus Seltionka — Lewin aus Trojki — Slupki aus Warschau — B. rowski aus Kalisch — E-wigli aus Warschau — Zampel aus Noworopel — Kauflaue aus Leszyca — Sander aus Tomaszow — Weisch aus Braclaw — Zippel aus Nowogeorgiewsk — W. senthal aus Malow — Alfen aus Pott — W. wicz aus Gzenstochau — Rabinowicz aus Leszyca — Puzmann aus Minsk — Steff aus Dwinsk.

Anmerkungen: Personen, welche eine von oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamie eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Coursbericht.

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, and Wien on December 23, 1903. Berlin 100 = Rubel 216 M. 25, London 100 = M. 216, etc.

Sant-, Geschlechts und venerische Krankheiten

Dr. S. Lewkowiec. Zachodniast. 33, neben dem Lombard. Sprechstunden v. 3-11 Vorm. u. 5-8 Nachm. Für Damen von 2-3 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 9-12 u. 5-8

Halt! Diebe Halt!
 sten PUPPEN-WAGEN 180



Puppen-Sportwagen
 Sportwagen,
 Leiterwagen,
 Kastenwagen,
 Schiebkarren
 Puppenwiegen,
 Blumentische,
 Christbaum-Ständer,
 Schlitten,
 Kinder-Waschtische,
 Kinderstühlchen,
 Kindertische,
 Eisenmöbel etc. etc.

kauft man
 — zum

WEIHNACHTSPES!
 AM BESTEN UND BIL-
 LIGSTEN nur bei

Josef Welkert

Niederlage
 PETRIKAUERSTRASSE 95.

Fabrik
 Andreas-Strasse 26.

Belzwaarengeschäfte
 — von —
LEISOR BROMBERG

Warschau **Ralewki-Str. 32.** Lodz, **Petrifauer-Str. 17.**

Meine langjährig existierenden Geschäfte in Warschau, Ralewki-Str. 32 sowie in Lodz, Petrifauer Str. 17, im Hotel Hamburg, sind mit einer großen Auswahl von Blumen, einzelnen Stellen zu absolut ermäßigten Preisen versehen — Bestellungen jeglicher Art werden prompt und mit größter Reellität ausgeführt. — NB. Erlaube mir auf meine Firma Leisor Bromberg ft ergebenst aufmerksam zu machen.

Clichés
 für Kataloge und Inserate
 in wirkungsvoller Ausführung liefert:

Die
Chemigraphie u. Stereotypie
 von
Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26.
 Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc.
 in grosser Auswahl.
 In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes.
 Dzielna 13.

Gründlichen Unterricht
 in der
Doppelten
Buchführung

ertheilt:
J. MANTINBAND.
 diplom. Lehrer der Buchführung,
 Warszawa-Str. Nr. 81,
 (schrägüber der russischen Kirche,
 vis-à-vis der Kasnarowkowsko),
 empfängt täglich von 1—2 Uhr
 Nachmittags—und von 7—8 1/2
 Uhr Abends.



Königreich Sachsen
Technikum Hainichen

Höhere Lehranstalt für Maschinen- und
 Elektro-Ingenieure, Techniker, Werk-
 meister. Programm frel. Direc. E. Boltz.

Gegen
Sonorrhoe

Erkrankungen der Harnblase und
 der Nieren

Locher's Miltion
 Pflanzenextract zum inneren Ge-
 brauche.

Zu haben in Apotheken und
 Apothekermagazinen. Vertreter für
 Polen: S. M. Goldberg, Warschau,
 Dymarskaja 10. Hauptdepot bei G.
 S. Jürgens, Moskau, Wolchoka.

Um Falsificaten vorzubeugen, gebe ich
 von jetzt an meine sämtlichen Seifen
 nur mit

Firma und Schutzmarke

gestempelt zum Verkauf.

J. Handke,
 Seifenfabrik.

294. **Sage:** **Kagebl.**

„Du fuchst mich auch schon an mit deiner Hand,“ sagte
 Gise und guug sich zu einem hinteren Son, „es wird der Gütcher
 über ein Arbeiter gestehen sein.“
 „Es nur die Augen bitten?“ rief die Mutter, „ist ertrag-
 ichs nicht länger.“ Und energisch schloß sie.
 „Es der Dienter kam, befragt sie ihm: „Stille lagen Sie doch
 den Herren, daß ich Sie nicht jurist bitten läßt.“
 „Ein paar bange angestohle Minuten verdingen — peinliches
 Gedächtnis kam der Dienter zurück.“
 „Die beiden Herren sind nützlich zu finden,“ berichtete er, „weder
 im Haus noch im Hof.“
 „Die Mutter nickte kaum noch.
 „Mein Gott, wo find Sie denn nur?“ fragte sie ältzrend und
 sah von einem zum andern.
 „Bildlich sind die Herren nach dem Moment hinübergegangen,“
 meinte der Dienter.
 „Ja ja, so wie es auch wohl sein,“ beruhigte Gise die erregte
 alle Frau.
 „In diesem Augenblick fiel draussen ein Schuß — erst garst
 er die flüchtige Stille.“
 „Wie ein Schrei schrie es aus drei Köpfen heraus. Dann prin-
 tlich, abgemessene Stille. Sehr sah den andern an. Schner rührte sich
 vom Stuhl.“
 „Welch sagte der Dienter: „Das war sicher wieder einer von
 den fischen Bauern; alle Gassen schloßen sie und weg.“
 „Gise hob sich zumachen, trat zu Mutter, gerichtete sie und
 meinte: „Das sollte Bruno aber wirklich ernstlich befragen.“
 „Die Mutter aber flüchzte ihr zu: „Das war ein Bauer, der
 Gassen schloß, so nach am Gerrenhaus mögen Sie das nicht.“
 „Schweigend sah Gise die alle Frau an, sagen konnte sie
 nichts.“
 „Der Dienter wurde fortgeschickt, sich zu erkundigen, was ge-
 hen sei — er ging — aber er kam nicht wieder.“
 „Und wieder fischen die Minuten quodoll langsam dahin. Kopf
 eine Viertelstunde verstrich.“
 „Pöpslich wurde es unten im Hof lebendig.“
 „Ein Gwitzer von Stämmen, Gerrenne und Getroppl, Schreien
 wurden gemorren, und halberstidte Mnie erlösten.“
 „Schreie, verworren Klang es heraus.“
 „Angstvoll, fahren die beiden Frauen sich an, zu sprechen wagte
 keine.“
 „Und dann kam es näher und näher, die unheimlichger, ge-
 heimlichger Gwitzer und Geräusch — näher und näher — jetzt war
 es im Star, jetzt auf der Treppe — und nun Schritte, schwere,
 plumpe Schritte und Stille — jetzt war es oben — und nun war
 es an der Thür. Pöpslich war alles still.“
 „Kühlos, mit angestrichenem Gesicht lag die alle Frau da,
 gelähmt, und sah har, ersticht auf die Thür.“
 „Nach Gise mochte nicht, sich vom Stuhl zu rühren.“
 „Da wurde die Thür geöffnet. Vier Männer trugen eine ver-
 deckte Bahre herein.“
 „Leisig, gelächtes Schritte ringelnd, aber abgemessene, hoben-
 ruhige Stille.“
 „Dann fand die alle Mutter auf — langsam, mit schmerzhaften
 Schritten und mit har kalten Sägen, aber mit festen, geraden
 Rücken — so trat sie an die Bahre heran: „Was?“ fragend sah
 sie sich um.“
 „Einen Augenblick götzerte sie — entsetzt waren alle Mitleid auf
 sie gerichtet — dann schlug sie die Decke von der Bahre zurück.“
 „Sond!“ — „Ein mackerstünder, wehenschüder Mif-
 sichten — dann laut fe ohnmächtig schreien.“
 „Man trug sie nach der Gasse hin.“
 „Schloß fanden alle herum. Niemand wagte, was jetzt geschä-
 zu thun sei.“
 „Da raffte sich Gise, die selbst einer Schmach noch war, auf:
 „Ginen Kriß — bitte, schnell, schnell!“
 „Sofort schickte der Schnepfer einen Boten.“
 „Wo ist denn der Herr? Sei niemand Herrn Paulsen ge-
 hen?“ fragte Gise bebend.
 „Einige Stimmen antworteten durcheinander, wir, aber halb-
 laut: „Mein Gott, was ist denn nur geschähen — weiß denn nie-
 mand etwas?“ Schrie doch einen Kriß! „Er flücht ja!“ rief Gise
 häßlich Rühend.“
 „Da trat der Schnepfer heran und flüchzte ihr zu: „Er ist ja
 schon tot, gubige Frau.“
 „Altmächtig schreien!“ — sie füllte die Hände und farrte
 zu Gans hin; heranzutreten mochte sie nicht.“

„Es war schon tot, als wir ihn fanden.“
 „Aber was ist denn nur geschähen?“
 „Man hat ihn erschossen, haben ihn getötet.“
 „Wer?“ Gise ältzerte so, daß sie kaum sprechen konnte.
 „Der Schnepfer juckte die Schützen.“
 „Wie ist es wohl man nicht,“ sah Gise sofort den Part und das
 Gubig durchschauen lassen, aber man fand niemand.“
 „Soll Gintlegen wachte sich Gise ab.“
 „Man fand sie die fast wieder.“ Sie trat an die Bahre; sie
 sah ihn an. „Werter Sange,“ flüchzte sie.
 „Stille, kalte und flache lag er da, den sie noch vor einer halben
 Stunde so herzlich lachen hörte — schweigend sah sie nieder an der
 Bahre.“
 „Dann kam auch der Mutter das Bewußtsein wieder: sie er-
 wachte, richtete sie hoch, sah sich fremd wie fragend um — erst als sie
 die Bahre sehen sah, begriff sie. Auf Gans Schreien gestützt, fand
 sie auf und schritt zu dem toten Sohn.“
 „Einen Augenblick lang fand sie har und still da, sah auf ih-
 ren Gesicht und freudigste gütlich über sein Star; als aber ihre
 Finger seine Schläfe berührten, quollen noch ein paar Schreien
 heraus, und da schrie sie auf, mit so quodoll wachen Sauten, daß alle,
 die im Zimmer waren, mit erschrecken
 ihn an. „Wer hat ihn gemordet?“ schrie sie. „Wer — wer hat es ge-
 than?“ Gintlich schweigend alle.“
 „Mit angestrichenem Mienen sah die alle Frau von einem zum
 andern.“
 „Man, so sagt es hoch! Sie ist ja, daß ich ganz gefügt bin! I
 Aber war es also?“
 „Stoch immer schweigend alle voll Gintfeln.“
 „Da trat Gise bittend zu ihr heran.“
 „Pöpslich sagte die gequälte Mutter: „Wo — wo ist denn
 Bruno?“
 „Während juckte Gise die Schützen. „Wo da war ich die alle
 Frau auf den entsetzten Schreien, und schweigend wimmerte sie:
 „Mein Sange,“ schloßen alle hinand, nur der Schnepfer und Frau
 Schreien blieben bei den Frauen sein.“
 „Nach einem Weilschen richtete sich die Mutter wieder auf. Sie
 waren ihre Zähne hart und hart.“
 „Alle Gise sie so sah, erschrick sie — zum ersten Male fand
 sie, daß die Mutter benüchsen hatten Mitleid mit Bruno haben
 konnte.“
 „Wo ist der Mörder? Gut man ihn festgenommen?“ fragte
 mit harter Stimme die alle Frau.
 „Etwas verlegen antwortete der Schnepfer: „Wir wissen ja nicht,
 wer es war, gubige Frau.“
 „Starr sah sie ihn an: „Wie? Man weiß nicht?“ — „So, was
 heißt denn das?“ — „Seine jämlich Menschen Leben hier — Scher
 kennt den andern — und da — da weiß man nicht, wer es war?“
 „Wer hat denn hier ein Saterste baran, meinen arm-n Sengen zu
 morden?“ Star, das weiß man nicht?“
 „Schloß sahen Schnepfer und Mrtin sich an — sie verfluchen
 nicht.“
 „Gise aber trat zur Mutter. Schreienblidlich sagte sie halb laut:
 „Mutter, ich bitte dich!“
 „Wir, rief die alle Frau fester, „auch du, du weißt es auch
 nicht?“
 „Stehend bot Gise im Stillerton: „Wir sind doch nicht allein
 hier!“
 „Da begriff die geküßte Mutter.“
 „Unabhängig Frau,“ sagte der Schnepfer, „ich habe sofort zum
 Herrn Amtsborscher geschickt — er muß wohl bald hier sein. Dann
 wird alles genau untersucht werden.“
 „Die Mutter nickte und schickte die Angestellten fort.
 „Alle die beiden Frauen allein waren, faher sie sich fest an.
 „Gise, auch du weißt es nicht?“
 „Mutter, ich befragte dich! Mein! Mein!“
 „Dann willst du es nicht wissen?“
 „Aber Mutter! Was du weißt, ist ja so entsetzlich, fürchterlich!
 Wie kannst du auch nur einen Augenblick den geschloßen Gedanken
 aufkommen lassen?“
 „Starr sah die alle Frau an, durchdringend sehr, dann sagte
 sie, auf den Boden wissend: „Man hat ihn getötet, hast, wirklich
 ihn getötet hast, Gise, dann kannst du nur das selbe glauben
 wie ich.“
 „Mein, Mutter! Mein! Mein!“ schrie Gise entsetzt auf. „Mein! I
 ich kann es nicht glauben!“
 (Fortsetzung folgt.)



Zu Weihnachtfest

großes Lager von

Bauberlaternen, Dampfmaschinen,

Lehrreiche

Spiel - Waaren

Reißzunge, Thermometer, Barometer,

Operngläser, Brillen, Pinnetz.



A. Diering, Optiker,

Petrikauer-Strasse Nr. 87.

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14

Petrikauer-Strasse 14

empfehlen in großer Auswahl: Koraidische Hufschellen, Wiener Regulierlösen, Schlittschuhe, Schlitte geläute, Camoware, Solinger Tischmesser, Scheeren, Fleischmesser, Waffelmaschinen, Messer, Büchsen, Stahl- und Messingplättchen, Tisch- und Deckelwaagen, Christbaumständer, Broschneidemaschinen, emailliertes Küchengerät, sowie Prima-Werkzeuge für Schlosser, Tischler u. s. w.

!Zur Saison!

empfehlen dem geehrten Publikum

das seit 1890 existierende

Gummi - Waaren - Geschäft

- von -

B. N. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

St. Petersburger GUMMI Galoschen

St. Petersburger mechanische Schuhwaaren

Wasserdichte Englische Stoffmäntel

Gummi - Mäntel für Kutscher

Plaids und Pferddecke

Winter - Handschuhe auf Pelz u. Flanell

für Damen, Herren, Kinder und Kutscher

asserdichte Wagen - Decken (Bresente)

Hauschuhe für Damen, Herren u. Kinder

LINOLEUM in Stück, Teppiche u. Läufer

Wachstuch: Inländische und Ausländische

Fabrikate.

Reise - Utensilien.

Agenturgeschäft.

A. BRAUCHLI, Charkow

Gegründet 1895.

Bessere Vertretungen gesucht

Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

Nützlich und angenehm

Statt der nutzlosen Geldausgabe für leicht verbrennendes Spielzeug, das den Kindern bald zuwider wird, kauft den Mädchen zum Geschenk Kinder-Schneidemaschinen „Ideal“, wodurch sie in frühesten Jugend an zum Fleiß und zur Sparsamkeit bei angenehmem Zeitvertreib angehalten werden. Die Maschinen „Ideal“ zeichnen sich durch eleganten und dauerhafte Ausführung aus und werden dieselben vollständig zum Gebrauch verkauft. Preis der Maschinen mit Versand nach allen Orten des Kaiserreichs 4 Rbl. Gegen Einsendung von 1 Rbl. auch in Briefmarken, wird die Nähmaschine gegen Nachnahme verschickt.

L. Włodawerz, Warszawa, Nałowski № 17.

Neu! Block-Chokolade darf auf keinem Weihnachtstisch fehlen! Neu!

Als passendstes Weihnachts-Geschenk

empfehle die vielbeliebten ff. angestatteten in- und ausländischen Präsentkisten v. 3-8 Rbl. mannigfaltigen Inhalts v. Hermann Thomas, Thorn etc., sowie die allbekanntesten Weesessen und Thomas'schen Pfefferkuchen. (15% Rabatt).



Neu! 3 Sorten: Marzipan-Schweinchen!

Grösste Auswahl

von Christbaumbhang Chokoladen- u. Zuckerwaaren, Pfefferkuchen-Figuren.

Neu! LOCK-CHOKOLADE hell, Rbl. 1.— pr. Pfd.
Neu! BLOCK-CHOKOLADE dunkel, 80 Kop. pr. Pfd.

OSKAR GUHL, Conditorei, Zawadzkastr. № 12 u. Petrikauerstr. № 17. Neu! 3 Sorten Marzipan-Schweinchen!

Passendes Weihnachts-Geschenk.

Das photographische Atelier

Petrikauer-Str. Nr. 166. F. STOLARSKI, Petrikauer-Str. Nr. 166.

empfehlen sich für das bevorstehende Weihnachtsfest zur Anfertigung von PORTRAITS und Photographien auf mattem u. Glanzpapier. Vergrößerungen von kleinen Photographien bis zur Lebensgröße.

Preis für 1 Dk. Cabinetbilder nur 8 Rbl., mit einem großen Portrait 11 Rbl.

Mein Atelier ist gut geheizt.

Indem ich mich dem geehrten Publikum bestens empfehle, zeichne ich hochachtungsvoll

F. Stolarski.

Richard Lüders

Görlitz u. Berlin NW 7.

Patentanwalts-Bureau.

Dr. Schindler-Barney's

„Marionader Reductions-Pillen“

gegen

Fettleibigkeit

u. als ausgezeichnetes Abführmittel

nur recht in rothen Schachteln.

Gebrauchsanweisungen in russ., franz.

und deutscher Sprache.

Verkauf in allen besseren Apotheken und Droguenhandlungen.

Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.

Zawadzka-Strasse Nr. 18.

(Ecke Wulczanska Nr. 1), Haus Ordensst. Sprechstunden: 9-12 Uhr

Vorn. und 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-8 Uhr Abends; Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Brustleidenden

und Bluthusten gibt geheilter Brust-

kranker Auslauff über sichere Heilung G. Fauske, Berlin, Köpenickerstr. 43

Goldene Medaille London 1893

Bei Nachahmungen wird gewarnt

Bor Thymolseife

vom Provisor G. F. Fürgens,

gegen Finnen, Sommersprossen, gelbe Flecken und übermäßiges Transpirieren,

empfehlen sich als wohltuende Toilettenseife höchster Qualität. Zu haben

in allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümeriewaaren-Handlungen

Russlands und Polens.

1/2 Stück 50 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.

Haupt-Niederlage bei G. F. Fürgens in Moskau.

Viele

Tausende Mark

kann Jedermann durch Beteiligung an

einem gewinnbringenden Unternehmen

bei sehr geringer Einlage (monatlich

nur Mk. 5 und Mk. 10.) erwerben.

Ausführliche Auskunft wird erteilt

durch E. W. F. PETERSEN, Lübeck

Genierstr. 24a., Deutschland.

Tafel Nizzaöl,

allerfeinster Qualität

empfehlen

A. Trautwein

Petrikauer-Strasse 73.



„KOLUMB“

patentirte unausgleitbare

Gummi-Galoschen

Allerhöchster Haltbarkeit

in allen Ländern patentirt.

Haupt-Niederlage L. Lourié,

Petrikauer Strasse 125.

Telephon 603.

Die Schule Thomas,

Andrzejka-Strasse Nr. 11,

beschäftigt sich speziell mit dem Vorbereiten der Schüler für Examinas.

In der Schule werden Abendcure für Erwachsene u. Correpetition erteilt. Auf den Kursen kann man sich f. alle Lehrgegenstände

oder nur für einige derselben einschreiben. Die Kanzlei ist bis 9 Uhr

Abends geöffnet.

Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge Bahnstation.

Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lahmann.

Dampf-Brauerei

Zenon Anstadt

in Zdunska-Wola,

prämiiert auf der hygienischen Nahrungsmittel-Ausstellung mit der großen

silbernen Medaille,

empfehlen:

Bairisches Wachholder-Pilsener

Bier

Bock Münchner Porter.

Bestellungen werden in Łódź telephonisch angenommen.

Telephon Nr. 16.

Telephon Nr. 16.

Niederlagen:

Łódź, Petrikauer-Str. Nr. 114; Pabianice, Długa

361; Łask; Sieradz; Warta; Białski; Wielun;

Kalisz, Główny Rynek 11.

Tadellose
Passform.



Grösste
Dauerhaf-
tigkeit.

Praktische Weihnachtsgeschenke :

Warmgefütterte
Haus-Schuhe
Morgen-Schuhe
Reise-Schuhe
aus
Filz, Tuch u. Leder
für
Herren u. Damen



Warmgefütterte
Strassen-Schuhe
Promenaden-Schuhe.
aus
Chevreaux-Boxcalf
für
Herren, Damen u.
Kinder.

Moderne Ball- u. Tanz-Schuhe

Warmgefütterte Schnür-Schuhe für Schlittschuhläufer
Hohe Stiefel aus Filz, Juchten u. Kalb-Leder für Jagd u. Sport.
St. Petersburger Gummi-Galoshen

in reicher
Auswahl.



zu billigen
Preisen.

empfehlen das Magazin der St. Petersburger Gesellschaft für Mech.
Schuhwarenfabrikation

Petrikauerstrasse Nr. 53.

Höchste
Eleganz.



Unerreichte
Qualität.

Dampf-Bierbrauerei Gebr. Gehlig

(auf der Hygienischen Ausstellung prämiert mit der
Goldenen Medaille und einem „Belobigungs-
schreiben“)

empfehlen zu den bevorstehenden Feiertagen dem gesch. Publikum :

Lager Bairisch Bier
Märzen-Hell nach Münchener Art
Märzen-Dunkel "

Als Spezialität: Münchener Bier, in Fässern
und Flaschen.

Telephon-Anschluß. Telephon-Anschluß

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von
Gold, Silber u. Edelsteinen
das Juwelier-Geschäft von
Moritz Gutentag.

Stellung u. Existenz durch
brieflichen prämierten Unterricht (80
ohne Vorherzahlung

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit,
Schönschrift, Stenographie.
Mit gratis Prospekt zu verlangen.
Erster Deutsches Handels-Lehr-Institut.
Otto Siede — Elbing, Preussen.

Dr. S. Kantor

Spezialist für Haut-, Geschlechts-
u. venereische Krankheiten.

Kröfka-Strasse Nr. 4.

Sprechstunden täglich von 8-2 und von
6-9 Uhr Abends, für Damen von
5-6 Uhr Nachmittags

Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung

von Möbeln, wie Expedirung per
Bahn mit verdeckten und offenen
Fieberrollwagen, unter persönlicher
Aufsicht übernimmt

M. Lentz,
Wibgenstraße-Sir. 77

A. KANTOR, Juwelier,

seit 1. Juli Petrikauerstrasse № 29,
Haus Wilh. Landau

empfiehlt zum Weihnachtsfeste

Prächtige Festgeschenke

als: Brillanten-Colliers, -Armbänder, -Boutons und
Ringe, ferner Bijouterie und Ringe, in den neuesten
Dessins, goldene Herren- und Damen-Uhren, goldene
und silberne Cigarren- und Cigaretten-Etuis, goldene
und silberne Ketten, Trauringe sowie verschiedene
andere Gold- u. Silberwaaren zu durchaus civilen
Preisen.

Hölzerne Klopfschleifmaschinen,

in gutem Zustande befindlich, sind preiswerth zu verkaufen. Näheres in der
Expedition dieses Blattes.

Höhere Webschule

In Lambrecht, Rheinpalz.

Gesismhafte praktische und theoretische Ausbildung in
allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots,
Tirtys und Paletotstoffen. Die Anstalt ist mit den neuesten
Maschinen und besten Lehrmitteln ausgestattet. Ein Lehrer
spricht Polnisch und Russisch. Der Kursus für junge Kaufleute
und Werkmeister ist halbjährig, der Fabrikantenkurs dauert
1 Jahr. Die Schule liegt in gesunder, schönster Gebirgsgegend.
Pensionen sind billig und gut.

Prospekte und nähere Auskunft kostenlos durch

Direktor Jansen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt die Firma

„Złoty Uł“

Vorzügliche Pfefferkuchen in verschiedenen Gattungen in Päckchen,
eigeln und pfundweise, sowie für den Christbaum, Koch- und Dessert-
Schokolade pfundweise und in eleganten Bonbonieren, Nomi-
Waffeln, englische Biscuits, und Speckuchen, Confect und
Bonbons in verschiedenen Gattungen und großer Auswahl.

Christbaumconfect.



Weihnachts-Ausstellung!

Die Korbwaaren-, Kinderwagen- u. Bambusmöbelfabrik

Rawrot 4. RUDOLF GALL, Rawrot 4.

empfiehlt zur gefälligen Ansicht ihr reichhaltiges Lager.
Große Auswahl in Puppenwagen, Spielwaaren aus Rohr,
sowie Kleidermöbeln aus Bambus oder Geflecht.

Sämmtliche ins Fach schlagende Arbeiten werden prompt ausgeführt.

Rohrstühle werden ausgeflochten.